

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Juni d. J. den Landtagsabgeordneten Heinrich Larisch-Moennich zum Landeshauptmann im Herzogthume Ober- und Nieder-Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.  
T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. dem Finanzrath der k. k. böhmischen Finanzdirection Joseph Czermak anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung tafzfrei den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.  
D u n a j e w s k i m. p.

Am 1. Juli 1886 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.  
Daselbe enthält unter

- Nr. 102 die Concessions-Urkunde vom 4. Juni 1886 für die Localbahn Bielitz-Wadowice-Katwarpa;
- Nr. 103 die Verordnung des Handelsministeriums vom 22. Juni 1886, womit der § 20 der zur Durchführung des Postparcassen-Gesetzes vom 28. Mai 1882 erlassenen Verordnung vom 10. October 1882 (R. G. Bl. Nr. 163) abgeändert wird;
- Nr. 104 das Gesetz vom 29. Juni 1886 wegen neuerlicher Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes vom 25. Mai 1880 (R. G. Bl. Nr. 56), betreffend die Zugeständnisse und Begünstigungen für Localbahnen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Amtsthätigkeit der Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1885.

XIII.

Schon gelegentlich der Darstellung über die Lohnverhältnisse wurde angedeutet, daß im Kreise des kleinen Gewerbes noch mehrfach üblich ist, die Arbeiter im Hause zu bequartieren. In den Städten, wo die Miet- und Wohnungsverhältnisse häufig ungünstig sind, fand ich jene Gepflogenheit allgemein nur bei dem Bäcker- und Metzgergewerbe, nicht in allen Betrieben, welche ich aus dieser Branche im Laufe des verflossenen Jahres angesehen hatte, waren die Eindrücke von solcher Art, daß man die Beistellung von Quartieren hier als eine Einrichtung zum Wohle der Arbeiter anzusehen vermöchte.

## Feuilleton.

### Der Superlativ-Mensch.

Für die meisten unter uns gibt es drei Vergleichungsstufen: Positiv, Comparativ, Superlativ. Ich will damit nichts überraschend Neues gesagt, sondern nur eine Thatfache constatieren haben. Es ist aber nothwendig, an die Regel zu erinnern, um den auffallenden Charakter einer Ausnahme zu kennzeichnen. Eine solche Ausnahme bildet mein Freund Krautschneider. Für ihn gibt es nur eine Vergleichungsstufe — eine „Vergleichung“ erscheint da wie *lucus a non lucendo* — den Superlativ. Er ist ein ganz eigenartiger Kerl und hat es sich verdient, daß man seine Eigenart einmal öffentlich bestätigt. Vielleicht macht ihm das Freude, und er hält sich dann für den „glücklichsten“ aller Menschen — denn bloß „glücklich“ zu sein, erlaubt ihm seine innere Beschaffenheit nicht.

Im Anfange unserer Bekanntschaft glaubte ich, er sei ein Heuchler, ein von Byzantinismus erfüllter Kriecher. Was ich im Geiste gegen ihn gesündigt, nehme ich nun coram publico feierlich zurück: Krautschneider sagt, was er wirklich denkt und fühlt, und er kann nichts dafür, daß in so vielen Fällen bei ihm das Denken vom Fühlen überwogen wird. Ich vermag mir meine erste Begegnung mit ihm noch genau zu vergegenwärtigen. In einem angenehmen Salon war es, wo ein kunterbunt gesellschaftlicher Elemente sich zu-

Bäckereien mit Werkstätten in Souterrains haben die Wohn- und Schlafstätten ihrer Gesellen meist im gleichen Erdgeschoße untergebracht. In zwei Fällen fand ich die Wohnung für die Gesellen so schlecht placiert, daß diesen im Falle eines Brandes eine rasche Flucht zur Unmöglichkeit wird. In zwei anderen Fällen waren die Räume feucht, dumpf und nur schwer zu lüften. Sowohl bei einigen unterhalb, wie bei einzelnen ober der Erde gelegenen fehlten ordentliche Beheizungen. In drei Fällen wieder waren die betreffenden Räume stärker belegt, als dies mit Rücksicht auf deren Größe zulässig erschien. Auch Aufstellung und Construction der Bettstellen zeigten sich nicht immer entsprechend. Mehr als zehn der angesehenen Betriebe besaßen nur zweispännige, einer derselben auch dreispännige Betten, welche ohne oder mit mehr oder minder großen Zwischenräumen nebeneinander aufgestellt waren, oder öfter auch in Etagen übereinander lagen, daß es einer förmlichen Kletterarbeit bedarf, um da hinauf zu gelangen. In anderen kleingewerblichen Betrieben der Städte werden nur noch die Lehrlinge im Hause untergebracht, während die Gesellen meist schon auswärtwärts eingemietet zu wohnen pflegen. Die für die Lehrlinge bestimmten Schlafstellen machten keinen besseren Eindruck; in einem Betriebe fand ich dieselben in der Holzlege des Kellers untergebracht.

Von einer eigentlichen Fürsorge für angemessene Unterbringung ihrer Leute läßt sich zumeist nur bei größeren Betrieben sprechen, zumal bei solchen, die auf dem Lande liegen. Hier zwingt meist schon das eigene Interesse des Unternehmers zu entsprechenden Veranstaltungen. Sodann gibt es Betriebe, bei denen ein ungestörter Fortgang der Arbeit nur möglich erscheint, wenn die Arbeiter in der Nähe des Werkes wohnhaft sind, wozu auf dem Lande nicht immer Gelegenheit geboten ist. Mit diesem Sporne des eigenen Interesses verbindet sich in manchen Fällen noch ein besonderer humaner Sinn des einzelnen Industriellen, aus deren Vereine dann bei Vorhandensein der erforderlichen Mittel ganz beachtenswerte Schöpfungen entspringen. Von den 76 Fällen, wo ich Veranstaltungen in dieser Hinsicht angetroffen, kommen 34 allein auf Betriebe der III. Gruppe (Erzeugung von Metallen und Metallwaren), während die Gruppe IX (Industrie der Bekleidungs- und Modewaren) nur 10, die Gruppe X (Papierindustrie) 7, die Gruppen XI und XII (Industrie von Nahrungs- und Genussmitteln, und chemische Gewerbe) je 6, die Gruppe V (Industrie in Steinen, Erden, Thon, Glas und dergleichen) 5 solcher Betriebe

sammenfand. Als ich eintrat, befand Krautschneider sich in reger Conversation mit einigen Damen und Herren. Es war von Musik die Rede, und Krautschneider erhob sich so enthusiastisch für einen altitalienischen Kirchencomponisten — ich glaube, er hieß Armonio oder ähnlich — daß ich vermeinte, die Tonkunst sei ihm ganz besonders ans Herz gewachsen. Später entdeckte ich, daß er für die Musik wenig Sinn und Verständnis habe und daß sein mangelhaftes Gehör ihn zu keinem Genusse der classischen Meisterwerke kommen lasse, was ihn aber nicht hindert, sich für Musik nicht minder zu begeistern, als für die Pflege der Singhalesen-Sprache. Er braucht fortwährend Anlaß für seinen Enthusiasmus; wie jener heißt und worin er besteht, das ist Krautschneider vollkommen gleichgiltig.

Bei jener ersten Begegnung empfing ich den Eindruck, daß er mich zum Narren halte. Aber er hält niemanden zum Narren, außer sich selbst. Er lügt nicht, denn momentan glaubt er alles, was er sagt, und wenn er im nächsten Augenblicke das Gegentheil davon sagt, so darf man ihn nicht verdammen — sein Enthusiasmus hat eben eine andere Richtung genommen, und da er ganz und gar in den Banden seiner jeweiligen Stimmung liegt, passiert es ihm oft, daß er seine eigene Meinung nicht theilt.

Bei jener ersten Begegnung erschraut ich unsäglich über die Freundlichkeit, die er gegen mich entwickelte. Der Herr vom Hause stellte uns einander vor, und Krautschneider drückte mir nicht die Hand, nein, er

aufwies. Am schwächsten waren die Gruppen IV und VII, gar nicht die Gruppen VIII und XIV (Textilindustrie, polygraphische Gewerbe) vertreten.

Arbeiterunterkünfte besserer Art zeigten mir die österreichisch-alpine Montangesellschaft in ihren Werken zu Donawitz und Rumöhlle, das Fürst Schwarzenberg'sche Hüttenwerk zu Frauendorf bei Unzmarkt, die Sensenfabrik von Jsidor Trauzl zu Rindberg, die Knittelfelder Metallwarenfabrik von Haardt und Comp., die Papierfabrik der Firma Leykam zu Josefsthäl nächst Laibach, die Papierfabrik von M. Diamant & Comp. zu Bruck a. d. Mur, die Zündwarenfabrik von Florian Pojazi in Stainz. Es fehlte indes auch im Kreise der großen Industrie nicht an Beispielen milder guter Bequartierung der Arbeiter. Die Unterkünfte der Arbeiter bei älteren Hammer- und Sensenwerken lassen manches zu wünschen übrig. Ein besonders abschreckender Fall aber kam mir in jenem zur Auflassung bestimmten Hammerwerke unter, dessen ich oben bei Gelegenheit der Besprechung der Arbeitszeit erwähnt habe; hier war die Schlafstätte des Schmiedes in einem stallähnlichen finsternen Gelasse untergebracht, welches sich unter einer Kohlenauffahrtsbrücke befand. Auch bei zwei Mühlen und in einem Brauhause stieß ich auf unbesriedigende Räume zur Bequartierung ihrer Arbeiter.

Die vorgesundenen Unterkünfte befanden sich entweder in eigenen Arbeiterhäusern oder in gewöhnlichen Wohnhäusern, welche zu dem Besitzcomplexe der betreffenden Unternehmung gehören; vereinzelt traf ich auch die Einrichtung, daß einzelne Industrielle auf eigene Rechnung ihre Arbeiter in fremden Gebäuden eingemietet hatten.

Was die Art der Vergebung der Quartiere an die Arbeiter betrifft, so herrschen zwei Systeme. Bei der einen Gruppe von Betrieben genießt der Arbeiter, der ledige wie der verheiratete, freie Wohnung als unentgeltliche Zusage zu dem darnach regulierten Lohne; dies ist meist bei den älteren Werken mittlerer Größe üblich. In anderen Betrieben hat jedoch der Arbeiter für die beigegebene Wohnung einen Mietzins zu bezahlen, der sich nach den Ortspreisen richtet und in der Regel etwas unter denselben gehalten ist.

So erfreulich auch die ziemlich starke Verbreitung der Gepflogenheit ist, den Arbeitern eigene Unterkünfte zur Verfügung zu stellen, so erscheint doch einerseits die Unzulänglichkeit der Arbeiterwohnungen im Verhältnisse zur mittleren Durchschnittsziffer der bei den betreffenden Betrieben regelmäßig beschäftigten Arbeiter

quetschte sie, er machte alle Anstrengungen, sie zu zermalmen, und wenn ihm das nicht gelang, so habe ich meine Rettung theils meiner kräftigen Constitution, theils dem Umstande zu verdanken, daß ich mich nach längerem Mühen aus dem Schraubstocke jenes Händedruckes gewaltsam losmachte. Er versicherte mir nicht, daß es ihm Vergnügen bereite, mit mir belannt zu werden, sondern er schwor bei den Gebeinen seiner Vorfahren, daß ihm zur irdischen Glückseligkeit nichts gefehlt habe, als meine Bekanntschaft. Er hatte mich bis dahin nicht etwa zu schätzen gewünscht, sondern mich geliebt, verehrt, angebetet — ich meinte einen Moment, daß er fromm sei und mich mit dem lieben Gott verwechsle. Einzelnes von dem, was ich im Druck veröffentlicht, hatte er nicht nur mit Wohlgefallen gelesen, sondern mit Begier verschlungen, mit Inbrunst studiert, ja sogar auswendig gelernt.

Ich wollte keine überquellenden Ergüsse von mir ablenken und wies auf andere Schriftsteller hin, die Bemerkenswertes geleistet. Darob geriebt er in Wuth, aber in keine gewöhnliche. Er wurde nicht wüthend, sondern sofort am wüthendsten. Wenn schon, denn schon! „Sie vergleichen den R. mit sich? Ein Pfücher! Den R.? Ein Schuster, aber kein Schriftsteller! Den B.? Ein Sudler! Hängen soll man sie alle, spießen, verbrennen, räubern, viertheilen!“ Nach diesen guten Wünschen für meine Collegen hielt er in seiner Tirade inne; ich fürchtete, daß ihn in Folge der Aufregung ein sanfter Schlag treffen werde — aber im nächsten Augenblicke glätteten sich seine Züge, sein

(z. B. Donawitz, Numühle, Würzzuschlag u. s. w.), noch mehr aber das bedauerlich, daß gerade dort, wo eine Fürsorge am nothwendigsten wäre, wie in Industrie-Orten an frequenten Verkehrslinien, in Gegenden, die den Sommer über zahlreiche Sommerfrischler aufnehmen (z. B. Würzthal u. s. w.), und in größeren Städten (Graz, Laibach, Marburg, Leoben, Bruck) in dieser Beziehung am wenigsten geschieht, um die notorisch herrschende Wohnungsnoth der Arbeiter zu mindern. Hier läge ein ergiebiges Feld zu wahrhaft gemeinnützigem Wirken und Schaffen vor.

Leider bin ich nicht in der Lage, auch nur einer einzigen diesfälligen Thatsache aus dem abgelaufenen Jahre Erwähnung zu thun. Selbst das in meinem vorjährigen Berichte rühmend hervorgehobene Project der Erbauung von Arbeiterwohnungen in Laibach durch einen Verein von Industriellen und Unternehmern scheint in Vergessenheit gerathen. (Unterdessen hat sich in Laibach bereits ein Verein zur Erbauung von Arbeiterwohnungen gebildet, und wurden die Statuten desselben von der k. l. Landesregierung bewilligt. Die kroatische Sparcasse hat diesem Vereine in der letzten Generalversammlung befauntlich den namhaften Betrag von 50 000 fl. gespendet, so daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß dem vom Herrn Gewerbe-Inspector Dr. Bogatschnigg beklagten Uebelstande in Laibach in nächster Zukunft abgeholfen werden wird. Anmerkung der Redaction.)

**Das Schulgeld an den Mittelschulen.**

Die bereits angekündigte Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers über die Erhöhung des Schulgeldes an den Mittelschulen lautet: Inbetreff des Schulgeldes an den vom Staate erhaltenen Mittelschulen (Gymnasien, Realschulen) finde ich auf Grund des § 9 des Gesetzes vom 9. April 1870 anzuordnen:

- 1.) Das auf ein Semester entfallende Schulgeld wird hiemit in dreierlei Ausmaß festgestellt: a) für Wien mit fünfundzwanzig (25) Gulden; b) für die Orte außer Wien, welche mehr als 25 000 Einwohner haben, mit zwanzig (20) Gulden; c) für die übrigen Orte mit fünfzehn (15) Gulden
- 2.) Behufs Entrichtung des Schulgeldes werden Schulgeldmarken eingeführt. Die Art der Einhebung wird durch eine besondere Instruction geregelt.
- 3.) Zur Zahlung des Schulgeldes ist jeder öffentliche Schüler, sofern er nicht hievon ordnungsmäßig befreit ist (Punkt 6 und ff.) und — ohne Ausnahme — jeder eingeschriebene Privatist sowie jeder außerordentliche Schüler verpflichtet.
- 4.) Das Schulgeld ist von den öffentlichen und den außerordentlichen Schülern im Laufe der ersten sechs Wochen jedes Semesters im vorhinein zu entrichten. Schülern, welche innerhalb dieser Frist ihrer Schuldigkeit nicht nachgekommen sind, ist der fernere Besuch der Schule nicht gestattet. Privatisten haben sich, bevor sie zur Semestralprüfung zugelassen werden, über die Entrichtung des Schulgeldes auszuweisen. Wird einem Privatisten statt der Semestralprüfungen ausnahmsweise eine Jahresprüfung bewilligt, so hat er das Schulgeld für beide Semester zu entrichten.
- 5.) Das bezahlte Schulgeld wird einem Schüler auch dann nicht zurückerstattet, wenn er noch vor Ablauf des Semesters aus der Schule austritt oder aus geschlossen wird. Bei einem gerechtfertigten Uebertritte in eine andere Staatsmittelschule aber gilt die Em-

Athem gieng wieder ruhig und er lächelte sein süßes Lächeln, als wäre nichts, absolut nichts geschehen. Es ist eine Eigenthümlichkeit Krautschneiders, daß er sich nach Belieben ärgern, aber jeden Augenblick seinen Aerger bremsen kann. Einerseits reißt sein Temperament ihn fort, andererseits hat er sich ganz in seiner Gewalt. Seine Irritation nimmt sich wie ein Theater-Gewitter aus, das zu Ende ist, sobald es seinen scenischen Zweck erfüllt hat. Er legt Entrüstung und Begeisterung plötzlich weg, wie ein anderer den Rock, wenn ihm zu heiß ist. An all das gewöhnte ich mich erst nach und nach. Als Krautschneider mir neu war, setzte ich voraus, daß er mich aus irgend einem Grunde captivieren wolle, und ich war jeden Tag darauf gefaßt, daß er mit irgend einem Ansinnen herausrücken und mir dadurch verrathen werde, warum er mich mit so hochgradiger Freundlichkeit erdrücke. Aber keine Spur! Er verlangt von niemandem Gefälligkeiten, er will einem nur welche erweisen — er ist der freundlichste Mensch, der mir je vorgekommen; aber einem Novizen wird vor Krautschneiders Freundlichkeit sehr leicht bange, denn er wittert irgend eine Schlange hinter den Rosenbüschen der Complimente. Krautschneider ist maßlos in der Anerkennung. Wenn er mit dir spricht, ist dein Rock der schönste Rock, dein Bart der schönste Bart, du hast die schönsten Augen und den kleinsten Fuß. Er schwingt dir direct unter der Nase das Weihrauchfaß, und wenn es dir Vergnügen macht, verspricht er dir, deine Feinde zu vernichten — er will als dein

pfangsbefätigung über das bezahlte Schulgeld auch für die Anstalt, in welche überzutreten der Schüler veranlaßt war, und zwar unabhängig von der Höhe des an derselben bestehenden Schulgeldes.

6.) Öffentlichen Schülern kann die Befreiung von Entrichtung des Schulgeldes gewährt werden: a) wenn sie im letzten Semester in Beziehung auf sittliches Betragen und Fleiß eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenscala erhalten haben und ihr Studienerfolg mindestens mit der ersten allgemeinen Fortgangsklasse bezeichnet worden ist, und b) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten, wahrhaft dürftig, das ist, in den Vermögensverhältnissen so beschränkt sind, daß ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

7.) Die Entrichtung des Schulgeldes kann bis auf weiteres auch zur Hälfte nachgesehen werden. Als Bedingung für eine solche Nachsicht gilt, daß die im Punkt 6 a aufgestellte Forderung vollständig erfüllt und daß nach den Vermögensverhältnissen der Schüler, beziehungsweise der zur Erhaltung derselben Verpflichteten, anzunehmen ist, daß sie zwar nicht zu jeder Zahlung unfähig, jedoch außerstande sind, der vollen Schuldigkeit nachzukommen.

8.) Jede Schulgeld-Befreiung — sowohl die ganze wie die halbe — beginnt mit demjenigen Semester, in welchem sie gewährt wird, und ist nur so lange aufrechtzuerhalten, als alle Bedingungen erfüllt sind, unter denen sie ordnungsmäßig erworben werden konnte. Demgemäß ist in jedem Semester mit Rücksicht auf die in demselben ertheilten Sitten-, Fleiß- und Fortgangsnoten eine genaue Revision der Schulgeld-Befreiungen vorzunehmen und der Verlust der Befreiung den betreffenden Schülern befauntzugeben.

9.) Konnte wegen erwiesener Krankheit oder infolge anderer wichtiger Umstände am Schlusse eines Semesters die Classification eines Schülers nach der Summe seiner Semestralleistungen nicht stattfinden, und mußte mit ihm deshalb nachträglich eine Prüfung vorgenommen werden, so hat diese Nachholung an sich den Verlust der Befreiung nicht zur Folge. Die Prüfung muß jedoch während des ersten Monats des nächstfolgenden Semesters mit günstigem Erfolge abgelegt worden sein.

10.) Um die Befreiung von Entrichtung des Schulgeldes für einen Schüler zu erlangen, ist bei der Direction der Mittelschule, welche derselbe besucht, ein Gesuch zu überreichen, das mit dem Zeugnisse über das letzte Semester und mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögensverhältnisse belegt sein muß. Letzteres Zeugnis hat die Vermögensverhältnisse so genau und eingehend, als zu sicherer Beurtheilung erforderlich ist, anzugeben. Jedes derartige, einer Befreiung zu Grunde gelegte Zeugnis wird im allgemeinen so lange als gültig zu betrachten sein, bis nicht besondere Umstände den Fortbestand der bezeugten Verhältnisse fraglich erscheinen lassen. Es kann jedoch jederzeit die Veibringung eines neuen Zeugnisses gefordert werden.

11.) Der Lehrkörper hat auf Grund strenger Prüfung dieser Belege und mit Berücksichtigung der eigenen Wahrnehmungen seine Anträge an die Landes Schulbehörde zu erstatten. Sowohl für diese Anträge, wie auch für die genaue Erforschung und die Wahrheit der von ihm dargestellten thatsächlichen Verhältnisse bleibt der Lehrkörper verantwortlich.

Ritter in den Kampf ziehen; hindere ihn nicht daran, sonst bohrt er sich selbst das Schwert in die Brust. Freilich hat er glücklicherweise keines und wäre daher außerstande, sein unheimliches Vorhaben auszuführen. Erweise ihm aber den Gefallen, an seine heftigen Expectorationen zu glauben, und du machst ihn zum zufriedensten der Menschen. Dir schadet es nicht, und ihm bereitest du die höchste Genugthuung.

Du kannst, wie gesagt, darüber beruhigt sein, daß er nichts von dir begehrt — seine Devise lautet in freier Variation des Grundsatzes: «Die Zwecklosigkeit heiligt die Mittel.» Mit etwas Geduld muß man sich im Verkehr mit Krautschneider immerhin wappnen, sonst wird seine Höflichkeit einem zu beschwerlich. Er zieht auf der Straße nicht den Hut, sondern hebt ihn hoch empor, schwenkt ihn etlichemale, beschreibt mit demselben einen Halbkreis und setzt ihn dann mit einer ritterlichen Handbewegung wieder auf. Er sagt nicht «Guten Tag», sondern «Gott segne Sie» oder «Gott sei mit Ihnen» oder «Der Herr erhalte Sie!», und man darf sich gratulieren, wenn Krautschneider einen auf der Straße nicht umarmt und küßt. Er läßt Frau und Kinder nicht grüßen, sondern er legt sich ihnen zu Füßen und bittet, man möge der holdseligen Gattin und den engelgleichen Sprößlingen seine namenlose Ergebenheit ausdrücken. Und wie er spricht, so schreibt er. Seine Briefe beginnen mit Anreden wie: «Wärmstverehrter Freund!», «Höchstverehrter Herr!», «Herrlichster!» u. s. w. Zum Schlusse heißt es: «Ihr innigst zugethaner» oder «Ihr ehrerbietigst ergebener.»

12.) Ueber die Anträge des Lehrkörpers entscheidet die Landes-Schulbehörde. Die Entscheidung ist, um die Zurückzahlung des bereits erlegten Schulgeldes zu vermeiden, jedenfalls innerhalb der zur Entrichtung des Schulgeldes festgesetzten Frist zu treffen und den Schülern befauntzugeben. Gegen die Entscheidung des Landes-schulrathes findet kein Recurs statt.

Diese Verordnung tritt mit dem Beginne des Schuljahres 1886/87 in Kraft, gleichzeitig treten alle früheren, diesen Gegenstand betreffenden Vorschriften außer Wirksamkeit.

Gautsch m. p.

**Politische Uebersicht.**

(Der neue Handelsminister.) Bei der vorgestern stattgehabten Vorstellung der höheren Beamten des Handelsministeriums bei Sr. Excellenz dem Handelsminister Marquis v. Bacquhem hielt derselbe, die Begrüßung des Sectionschefs Baron Fußwald beantwortend, eine längere Ansprache, in welcher er erklärte, er sei sich der Größe und Schwierigkeiten seines Postens wohl bewußt, auf welchen das Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers ihn berufen, es gewähre ihm daher große Beruhigung, auf die Unterstützung des Beamtenkörpers unbedingt zählen zu dürfen. In der pflichtgetreuen, thatkräftigen Unterstützung des Beamtenkörpers erblickt er einerseits eine unerlässliche Vorbedingung, andererseits eine der Bürgschaften des für die wirtschaftlichen Interessen der Monarchie nothwendigen Erfolges. Der Minister gedachte schließlich der großen Verdienste des scheidenden Sectionschefs Baron Fußwald, welchem er die wärmsten Wünsche für den Genuß der wohlverdienten Ruhe aussprach.

(Inspektionsreise.) Sr. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. von Gautsch hat vorgestern nachmittags in Begleitung des Vorstandes seines Präsidialbureau-Ministerial-Vicesecretärs Ritter von Fraydenegg eine Inspektionsreise nach Böhmen angetreten und sich zunächst nach Budweis begeben.

(Verwaltungsreform in Kroatien.) Das kroatische Amtsblatt «Narodne Novine» veröffentlicht eine Verordnung der kroatischen Landesregierung, mit welcher die Zahl und die territoriale Begrenzung der Verwaltungsbezirke in Kroatien-Slavonien und die Amtssitze derselben verlaublich werden. Danach umfaßt das Lika-Krbaver Comitats sieben Bezirke und die Städte Zengg und Carlopago; das Modrus-Fiumaner Comitats acht Bezirke und die Stadt Buccari; das Agramer Comitats vierzehn Bezirke und die Städte Agram, Sissef, Karstadt, Petrinja und Kostajnica; das Warasdiner Comitats acht Bezirke und die Stadt Warasdin; das Belovar-Kreuzer Comitats sieben Bezirke und die Städte Belovar, Kreuz, Koprernitz und die Festung Ivanić; das Pozegeer Comitats sechs Bezirke und die Stadt Essegg; das Szymier Comitats zehn Bezirke und die Städte Semlin, Mitrowitz, Karlowitz, Peterwardein sowie den mit einem geordneten Magistrat versehenen Markt Ruma. Die Gerichtseintheilung soll demnächst publiciert werden. Der Zeitpunkt für den Beginn der Amtswirksamkeit der neuen Behörden wird nachträglich bestimmt werden.

(Deutschland.) Der social-demokratische Reichsraths-Abgeordnete Paul Singer, Vertreter des vierten Berliner Wahlkreises, ist auf Grund des Socialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen worden. Dienstag

Krautschneider ist seines Zeichens Maler, und vielleicht holt er aus seinem Berufe den Farbenpomp, den er in Rede und Schrift zu gebrauchen pflegt. Seine Force liegt im Porträtmalen, aber er schmeichelt seinen Originalen dermaßen, daß selbst die eitelsten sich nicht wieder erkennen und ihre Bildnisse zu schön finden. Er ließe sich eher umbringen, als daß er eine Warze so wiedergäbe, wie sie auf dem Gesichte eines Modells sitzt.

Den Superlativ, mit welchem er die anderen erfreut, wendet er auch auf sich selbst an. Er behauptet, seine Familie sei achthundert Jahre alt, sein Urgroßvater habe eine Milliarde besessen, und aus den Schilderungen seiner Fahrten erhellt, daß er — der Urenkel — etwa hundertzwanzig Jahre zählt und sechs Welttheile bereist hat. Das Land und die Stadt, welche dir am besten gefallen, haben auch ihm das Herz berückt. Wie du eben willst: Salzburg oder Constantinopel, Stockerau oder Madrid. Es ist ein Begeisterungs-Harmonium, auf welchem du nach Belieben spielen magst, auch wenn du sonst kein Virtuose bist. Er ist imstande, sich für Dinge, Menschen und Fragen zu begeistern, die ihn nicht bekümmern und auch nicht interessieren. Seine näheren Bekannten machen sich gelegentlich den Spass, ihn zum Superlativ zu reizen; wie viel sie auch an Enthusiasmus leisten, er überbietet sie und merkt nicht die Absicht, und wenn die losen Schelme außer sich sind, dann ist er — am außerstichsten. Der Superlativ-Mensch bethätigt sich in guten wie in trüben Stunden. Für ihn ist nicht nur jeder

vormittags erhielt Singer den betreffenden Befehl, der ihm nur einen 48stündigen Aufenthalt gestattete. Erst die Vorstellung des Ausgewiesenen, daß er zur Zeit seinem ausgedehnten Geschäft allein vorstehe und daß der Quartalsabschluss ihn mit zahlreichen drängenden Arbeiten überhäufe, bewirkte, daß man ihm eine längere Frist, nämlich bis heute mittags, gewährte.

(Zur Arbeiterbewegung in Belgien.) Aus Brüssel wird gemeldet, daß am 28. Juni im Borinage neue Strikes ausgebrochen sind. Die Grubenarbeiter von Frameries und Henu verlangen eine Herabsetzung der Arbeitsstunden. Die Directionen der Kohlengruben sind nicht geneigt, dem Begehren der Arbeiter zu willfahren, umfoweniger, als die Geschäftslage immer schlechter wird. Die Gesellschaft von Belle-et-Bonne hat selbst einen Schacht schließen müssen, der bei 700 Arbeiter beschäftigte, die jetzt ohne Beschäftigung sind. Es scheint, daß mehrere andere Kohlenwerke bald zu ähnlichen Maßregeln gezwungen sein werden. Die Strikenden sind ruhig. Die Truppen, welche nach Mons hätten zurückkehren sollen, werden im Borinage bleiben.

(Spanien.) General Lopez Dominguez hielt am 28. Juni im spanischen Abgeordnetenhaus eine Rede, welche großen Eindruck machte. Er bestand auf der Nothwendigkeit radicaler Reformen in der Armee und besonders im Officierscorps. Die Unzufriedenheit sei durch Acte des Favoritismus und die systematische Ausschließung der liberalen Elemente so allgemein geworden, daß diejenigen, welche ein Interesse daran hätten, die Armee zur Revolte zu treiben, alle Aussicht auf das Gelingen ihres Planes hätten. Der General setzte hinzu, daß, wenn nicht so schnell als möglich ernste Reformen eingeführt würden, eine Katastrophe möglich sei. Trotz dieser lebhaften Kritik war die Rede des Generals Lopez Dominguez wohlwollend für Sagasta, und so wäre es nicht unmöglich, daß demnächst eine Annäherung zwischen der liberalen Partei und der dynastischen Linken stattfände. — Angesichts der Unmöglichkeit, die Deputierten wegen der großen Hitze über den 20. Juli zurückzubehalten, wird die Regierung sogleich nach Botierung des englisch-spanischen Vertrages und der Civilliste die Ermächtigung begehren, das Budget für 6 Monate ohne Debatte in Wirksamkeit zu setzen. Sie wird das Versprechen ertheilen, die Cortes am 20. Oktober für den zweiten Theil der gesetzgebenden Periode von 1886 zusammenzuberufen.

### Tagesneuigkeiten.

(Das Marianer-Kreuz.) Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22sten Mai d. J. in Abänderung des § 5 des Statutes für den freiwilligen Sanitätsdienst des Deutschen Ritter-Ordens zu genehmigen geruht, daß das Marianer-Kreuz, statt an einem schwarzen, nunmehr an einem schwarz und weiß gerippten Bande, beziehungsweise Schleife getragen werde.

(Jubiläum der Grazer Universität.) Anlässlich des bevorstehenden 300jährigen Jubiläums der Grazer Universität wurden der italienische Botschafter Conte Nigra und der ehemalige Handelsminister Baron Kremer von Auenrode von der Grazer philosophischen Facultät zu Ehrendoctoren ernannt. Ferner wurden zu Ehrendoctoren ernannt: Gregor Buchich, Telegraphen-Beamter in Lefina, wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Fauna und Flora Dalmatiens; Dr. Edmund

Erfolg, den er erringt, der höchste, jede Sympathie, die man ihm widmet, die innigste, jeder Landaufenthalt, den er nimmt, der idyllischste — für ihn ist auch jedes Uebel das unerträglichste, jede Mißlichkeit die unerträglichste. Wenn er Halschmerzen hat, erklärt er, er werde Diphtheritis bekommen; ein Bläschen auf der Haut gilt ihm als Vorbote der schwarzen Blattern; spürt er Kopfschmerz, so erklärt er auf das bestimmteste, er werde wahnsinnig werden, so wahnsinnig, wie noch nie jemand vor ihm gewesen und wie nach ihm niemand sein wird — mit einem Worte: am wahnsinnigsten. Seine Bilder hält er für die vollendetsten, die je gemalt wurden. Der Kritiker, der etwas an ihnen zu tadeln findet, ist der ausgemachtteste Schurke. Den Mäcen, der eines kauft, preist er als den feinsinnigsten Kunstkenner.

Und so, wie über sich, urtheilt er auch über andere. Spricht man mit ihm über einen Dichter, so gilt ihm dieser entweder als blödsinnig oder als ein neuer Goethe. Ein Mittelweg existiert für ihn nicht. Er erklärt einen Dramatiker, der ihm nicht gefällt — was aber nicht hindert, daß er ihm in der nächsten Minute gefallen wird — für einen Cretin und steht in seiner Poesie, deren Verfasser du als deinen Freund bezeichnest, eine «That.» Auf den Theatern treten Garricks oder Coulistenschieber auf. Wer in Zeitungen schreibt, ist entweder ein Junius oder ein Trottel, wer Bildhauerei treibt, ist entweder ein Wachsfigurenmacher oder ein Thormaldsen. Aut nihil, aut Caesar! Er trinkt keinen Wein, weil derjenige, der ihm be-

von Moissivovics, Chef-Geolog der geologischen Reichsanstalt; der Historiker d'Elvert in Brünn und der Schriftsteller Ludwig Steub in München. Diese Ehrenpromotionen bedürfen noch der kaiserlichen Bestätigung.

— (Die gehörnte Frau.) Ein großes Ereigniß wirft seinen Schatten und die Sauregurkenzeit ihre Vorfrüchte in die Zeitungen voraus. Denn die nachfolgende Geschichte, die der «Evening Standard» erzählt, gehört ohne Zweifel erst in die Zeit der glühendsten Sommerhitze, die in dem empfänglichen Gehirn der Reporter so gigantische Dinge auszubrüten pflegt. In London lebt gegenwärtig eine — gehörnte Frau! Da dieselbe bereits vierzig Jahre alt ist, so ist wohl anzunehmen, daß die Entsetzliche auch bereits — Schwiegermutter geworden ist. Diese gehörnte Venus, welche der Akademie der Medicin vorgeführt worden, ist selbstverständlich eine — Französin, da die Natur sich nicht so weit vergessen kann, eine englische Lady mit so grausamem Kopfschmerz zu begaben. Vor längerer Zeit hatte diese lebendige Museumsnummer an sich die Beobachtung gemacht, daß eine gewisse Stelle auf ihrem Kopfe sich auffallend verhärtete, daß diese Verhärtung langsam aber stetig wachse und in Gestalt eines kleinen Hörnchens nach und nach von ihrem Schädel sich abhebe. Damit nicht genug, begann bald darauf an der entgegengesetzten Seite ihres Kopfes eine zweite Verhärtung, ein zweites Hörnchen sich zu bilden, das aber glücklicherweise bald wieder von selbst abblätterte. Das erste Hörnchen dagegen blieb bestehen und wurde in nicht allzulanger Zeit zu einem respectablen Horn von 24 cm Länge, das unter keinem Häubchen, keinem Hute mehr zu bergen war und der unglücklichen Besitzerin derartig Kopfschmerzen verursachte, daß sie sich nicht mehr zu fassen wußte, und das ihr beim Liegen derartig hinderlich war, daß das dickste Kopfkissen ihr nicht mehr Erleichterung zu schaffen vermochte. Endlich fand sich ein geschickter Chirurg, der den ungeheuerlichen Auswuchs durch Operation entfernte. Sechs Monate waren seitdem vergangen, aber o weh! gleichwie abgebrochene Eidechsenchwänze, ausgerissene Froschbeine und dergleichen nachzuwachsen pflegen, so kehren auch Hörner immer wieder, trotz aller Chirurgie! Auch das Horn der unglücklichen Französin begann wieder neu zu wachsen, schon ist es fünf Centimeter lang geworden! Die Mitglieder der Akademie beschäftigen sich mit begreiflichem Interesse mit diesem in den Annalen der Wissenschaft höchst «seltenen» Fall.

— (Verheerungen durch eine Windhose.) Aus Budapest wird telegraphisch gemeldet: In Marczali im Somogyer Comitath gieng am jüngsten Sonntag eine Windhose nieder, welche nicht weniger als 54 kleinere Häuser und Hütten zerstörte und viele Bäume entwurzelte. Die Windhose erschien zuerst in dem 1 1/2 Stunden von Marczali gelegenen Dorfe Gadany, wo sie 22 Häuser zerstörte und zwei Kinder mit sich riß, die später blutüberströmt aufgefunden wurden.

— (Hohes Alter.) In Petersburg verschied im Alter von 114 Jahren diefertage eine Dame, die eine Zeitgenossin der Kaiserin Katharina und unter dem Kaiser Paul I. Hofräulein gewesen ist, Frau Soruli. Unter den Leidtragenden bei dem Begräbniß befand sich eine Schwester der Verstorbenen, ebenfalls eine Zeitgenossin der Kaiserin Katharina. Dieselbe ist bereits 113 Jahre alt, dabei aber noch so rüstig, daß sie dem Sarge zu Fuß folgen konnte.

— (Jugendliche Eitelkeit.) Die Mama: «Möchtest du noch ein Schwesterchen, Ella?» — Die kleine Ella: «Ja, aber so hübsch wie ich darf es nicht werden.»

hagen würde, unerschwinglich theuer ist, und aus einem ähnlichen Grunde raucht er nicht. Es ist ein Glück, daß die Natur ihn gebieterisch zwingt zu essen, und das gesellschaftliche Herkommen, seine Blößen zu bedecken, denn sonst würde er nackt verhungern, weil die Superlativ-Speisen und die Superlativ-Hosen, die er sich träumt, außerhalb des Bezirkes des für ihn Erreichbaren liegen.

Ein hohes Interesse gewährt es, ihn Erinnerungen aus seiner Jugendzeit erzählen zu hören. Er war einst der gewandteste Reiter, der gefährdetste Fechter, der kühnste Schwimmer, der geschickteste Turner, der gefährlichste Boxer, der sicherste Ruderer und nebenbei der schönste Mensch. Und was der Lauf der Jahre ihm auch geraubt hat, Eines ist ihm geblieben: der Superlativ. Mit etwas Geringem gibt Freund Krautschneider sich auch heute nicht ab. Er ist nie hungrig, sondern immer tothungrig; nie müde, sondern immer sterbensmüde; er unterhält sich niemals gut, sondern königlich; — dagegen artet seine Langeweile allemal ins Unfassliche aus — er geht nicht spazieren, sondern er macht eine Tour oder eine Excursion; er schläft nicht wie andere Menschen, sondern er schläft entweder eine Nacht hindurch kein Auge oder er liegt da wie ein Murrelhier. Natürlich liebt er seine Frau nicht, sondern er vergöttert sie, und gegen seine Nebenmenschen ist er nicht gefällig, sondern er geht für sie ins Feuer. Wenn man ihn einmal ins Grab legt, dann wird er nicht todt sein, sondern am tödttesten.

F. Groß.

### Optimistisches und Pessimistisches.

Um glücklich zu leben, muß man immer vernünftig sein — oder niemals.

Die Greise, die am meisten von ihrem hohen Alter sprechen, hören am wenigsten gern, daß man es erwünscht.

Der Sohn eines reich gewordenen Epikuriers kann ein anständiger Mensch sein, sein Schwiegerjohn ... nie.

Außer Vater, Mutter, Bruder, Schwester regeln sich die Familienbände in der einfachsten Weise: Nahe Verwandte sind jene, die einen glänzenden Weg gemacht haben; die anderen sind entfernte Verwandte.

Man stellt die Wahrheit nackt dar, um jedermann das Vergnügen zu gönnen, sich nach seiner Phantasie zu bekleiden.

Es gibt Leute, die sich mit dem Nothwendigen zufriedengeben; diejenigen, die das Ueberflüssige besitzen, sind nie zufrieden.

Ein Philosoph meinte: Derjenige ist ein Feigling, der den Tod fürchtet. Ein anderer behauptete: Derjenige ist ein Narr, der den Tod nicht fürchtet. Was nun thun? Den Tod fürchten für sich und ihn trockenen Auges ansehen bei anderen.

Wenn ein Freund einen großen Erfolg hat, liebt man ihn etwas weniger, aber man rühmt sich öfter seiner Freundschaft.

Die Reichen behaupten, daß es Leute gibt, die geboren sind, zu gehorchen und anderen zu befehlen. Die Klagen bestätigen auch, daß die Mäuse geschaffen sind, um aufgefressen zu werden.

Die Emporkömmlinge leiden an Schwindel; sie vermögen nicht mehr in die Tiefe zu sehen, aus der sie hervorgegangen sind.

Die Erfahrung gleicht einem Arzte, der eintrifft, wenn der Kranke gestorben oder geheilt ist.

Was ist Höflichkeit? Die Kunst, zierlich das Gegentheil von dem zu sagen, was man denkt.

Wenn dir vom Himmel eine Erbschaft fällt, die dich reicher macht, als deinen besten Freund, theile ihm dein Glück mit einer gewissen Schonung mit, wenn du willst, daß er es dir verzeihe.

Wenn du deinen Weg in der Welt machen willst, sprich allen Frauen von Liebe, sei aber nur in eine einzige verliebt ... auf einmal.

Handelt es sich um Liebe, so läßt der junge Mann, wenn er jagt, daß er alles weiß, und das junge Mädchen, wenn es behauptet, daß es nichts weiß.

Sprich erst dann von den Vorzügen deiner Geliebten, wenn du sie verlassen willst.

Nichts Köstlicheres als die erste Liebe ... wenn es nicht die letzte ist.

### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Hochsommer-Anfang.) Der erste Sommermonat ist verstrichen, wir können aber nicht sagen, daß wir während desselben oft echt sommerliches Wetter gehabt hätten. Denn die kurze Hitzeperiode zu Ende Mai reichte nur in die ersten Tage des Rosenmonats hinüber; vom 5. ab blieb die Temperatur mit einer Consequenz unter dem Normale, die nur durch die Ausdauer übertröffen wurde, mit welcher die Schleißen des Himmels an den zahlreichen Sonn- und Feiertagen die Ausflügler behelligten. Achtzehn Regentage mit einer Gesamtleistung von nahe 200 mm — das ist selbst für den Juni viel, denn laut Reglement kommen ihm nur 13 Regentage mit circa 60 mm Niederschlag zu. Dem Getreide, welches eben in das Stadium der Reife tritt, sowie dem Weinstocke, soweit er gerade in der Blüte stand, dürfte der Regen immerhin abträglich gewesen sein. Umso frischer und üppiger steht die Vegetation der Wiesen und des Waldes. In den Gebüschen winken jetzt schon manche reisende Früchte, so die Traubentirschen, die Berberitzen, die Mehlbeeren, die Hagebutten, die Dolben des wolligen Schneeball u. a. Daneben blühen jedoch so viele prächtige Blumen, daß man auch im Hügellande noch allenthalben den Eindruck frühsummerlicher Zustände hat. Charakteristisch für die Jahreszeit ist das massenhafte Vorkommen des Johanniskrautes, der Schafgarbe, der bunten Kronwies, der Traganthe, der Königskerze, des Honigklee u. a. Am herrlichsten präsentieren sich jetzt die Wiesen in der Alpenregion. Dort blühen die prächtige weiße Silberwurz, der Rhododendron, die zierlichen Käufkräuter und das zarte Fettkraut. In ganzen Polstern überzieht die purpurrothe Silene den Felsboden, am Rande der Schneefelder erschließt der großblütige Enzian seine dunkelblauen Glocken, selbst das Edelweiß entwickelt langsam seine Köpfschen. Die Zeit, ins Gebirge zu pilgern, ist damit gekommen, und es wäre nur zu wünschen, daß auch das Wetter im Gebirge endlich besser würde. Leider verheißt uns nicht nur der Hundertjährige einen schlechten Sommer, sondern auch die Analogie mit dem Jahre 1882 läßt für Juli und August noch viel Regen erwarten.

— («Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.») Die soeben erschienene 15. Lieferung des unter der Regide des Kronprinzen Rudolf veröffentlichten Werkes enthält eine historische Abhandlung: «Das Zeitalter der Könige aus verschiedenen Dynastien» von Karl Szabo und zahlreiche Illustrationen, darunter das Siegel König Ludwigs I.; Schlusssteine der Thorwölbung des Pressburger Stadthauses von Ladislaus Kinnach; das Siegel König Sigmunds; Fresken aus den Loggien der Burg von Bajda-Hunyad, ebenfalls von Ladislaus Kinnach; Jagdszene aus den Fresken in den Loggien der Burg von Bajda-Hunyad; das Doppelsiegel König Mathias'; den Anfang einer Urkunde König Mathias' vom 5. September 1476; König Beatrix von Arragonien; König Mathias; die Namensunterschrift Georg Brankovic'; das Wappen Johann Hunyadi's, von Theodor Dörre; das erste Blatt einer Pergamenthandschrift der Corvina (König Mathias-Bibliothek) und den Postal König Mathias'.

— (Kasernbau in Laibach.) Beim Kasernbau wurden am vergangenen Samstag etliche 60 Arbeiter ent-

lassen, weil vom hiesigen Steinmetzconsortium die steinernen Sockelplatten nicht in hinreichender Anzahl geliefert wurden.

(Der Schellenburg'sche Stiftungsplatz im Theresianum) wurde über Vorschlag des k. k. Landesausschusses von Sr. Majestät dem Kaiser dem Jüngling Baron Michael Angelo Jois, Sohn des Herrschaftsbefizers Herrn Baron Egon C. Jois in Egg bei Krainburg, verliehen.

(Kundmachung.) Im gestrigen Amtsblatte zur Raibacher Zeitung wurde nachstehende Kundmachung des Stadtmagistrates Raibach publicirt: «Heute nachts ist das Anastasius-Grün-Denkmal auf dem Deutschen Plage von unbekannter Hand besudelt worden.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Vorgestern war bei der zweiten Verhandlung, welche von 4 Uhr nachmittags bis nach 10 Uhr nachts dauerte, der 42 Jahre alte Bauernburche Franz Šušnik, gebürtig aus Luze bei Krainburg, des Verbrechen der Brandlegung angeklagt.

Die Anklage beschuldigt den Angeklagten Šušnik, er habe am 9. Februar 1880 seine eigene Kutsche in Luze anzuzünden versucht, um die Versicherungssumme per 300 fl. zu erhalten. Die Inwohnerin M. Stare bemerkte den Brand zu rechter Zeit und löschte denselben. Der Angeklagte mußte von den Hausbewohnern und Nachbarn gezwungen werden, an der Löscharbeit theilzunehmen.

(Hymen.) In Krainburg fand vorgestern die Trauung des dortigen Arztes Herrn Dr. Eduard Savnik mit Fräulein Olga Malij statt.

(Trubar-Abend.) Am 28. Juni l. J. waren es 300 Jahre, seitdem der Schöpfer der neu-slovenischen Literatur, der aus Rašica in Unterkrain gebürtige protestantische Reformator Primus Trubar, zu Derendingen in Württemberg gestorben ist.

heute abends im Salon der Citalnica-Restaurations einen Trubar-Abend, zu welchem alle Mitglieder des Vereins sowie die Verehrer Trubars geladen sind.

(Besitzwechsel.) Das Haus des Herrn Bartholomäus Podgoršek auf dem Heber Nr. 6 hat aus freier Hand der hiesige Handelsmann und Hausbesitzer Herr Josef Sterle um den Betrag von 2000 fl. gekauft.

(Cholera in Fiume.) Aus Fiume werden trübe Nachrichten gemeldet. Amtlichen Berichten zufolge sind dort neuerdings vier Personen, ein Landwehrmann und drei Hafendarbeiter, an choleraverdächtigen Symptomen erkrankt.

(Görzer Journalistik.) Wie das «Eco del Vitorale» meldet, wird schon demnächst in Görz ein neues Wochenblatt in deutscher Sprache erscheinen, das den Interessen der in Görz lebenden Deutschen dienen soll.

1. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Raibach eingelangten Spenden für die durch Feuersbrunst verunglückten Bewohner der Stadt Struj in Galizien. (Schluß des 1. Verzeichnisses.)

Table with 2 columns: Name and Amount (fl. and kr.). Lists donors like Gemeindegeld Zwischewässern, Herr Pfarrer Arko in Podlipa, etc.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Raib. Zeitung.

Wien, 2. Juli. Der Herr Minister und Leiter des Justizministeriums, Dr. Freiherr von Pražák, ist in mehrwöchentlichem Urlaube nach Tirol abgereist.

Triest, 2. Juli. Bezüglich des gestern gemeldeten, in der Nacht auf den 1. Juli vorgekommenen Erkrankungsfalles ergab die Section Bauchfell-Entzündung. Es ist daher seit dem 29. Juni kein Cholerafall vorgekommen.

Briinn, 2. Juli. Der Städtebezirk Hradisch wählte einstimmig den Statthalter Schönborn zum Landtags-Abgeordneten.

Budweis, 2. Juli. Unterrichtsminister Dr. von Gautsch besuchte heute, begleitet vom Statthaltereirath und Bezirkshauptmann Ritter von Brechler, die hiesigen Lehranstalten und machte auch dem Bischof Riha seine Aufwartung.

Berlin, 2. Juli. Der Bundesrath beschloß, bei der ablehnenden Haltung eines großen Theiles der Industriellen, gegenüber der Berliner Ausstellung im Jahre 1888 von der Gewährung eines Beitrages von drei Millionen abzusehen.

München, 2. Juli. Dem «Fremdenblatt» zufolge soll das Cabinet gestern seine Entlassung gegeben haben.

Rom, 2. Juli. In den letzten 24 Stunden kamen in Latiano 105 Cholera-Erkrankungen und 32 Todesfälle vor, in Francavilla 44 Erkrankungen, 18 Todesfälle, im sonstigen Italien 54 Erkrankungen und 22 Todesfälle.

Venedig, 1. Juli. Gestern erkrankten in Venedig zwei Personen an Cholera, von denen eine Person starb; in der Provinz erkrankten neun und starben drei Personen.

Monz, 2. Juli. Die Streikenden nahmen in drei Kohlenbergwerken die Arbeit wieder auf.

London, 2. Juli. Die Wahlen haben gestern begonnen. Bisher fanden 33 Wiederwahlen statt; in Colchester sind die Anhänger Gladstone's gegen die Conservativen unterlegen.

Gingefendet.

In der Raibacher Schulzeitung und im Raibacher Wochenblatt wird über die am 17. Juni stattgefundene Bezirkslehrerconferenz der Stadt Raibach Bericht erstattet.

Wir fühlen uns hiezu verpflichtet, da wir als Verfasser einer slovenisch-deutschen Fibel als Object persönlicher Angriffe seitens des Herrn Prof. Linhart ausgerufen worden sind.

Weiters müssen wir den Bericht mit Folgendem ergänzen. Auf diesen Passus seiner Rede und die nicht gar schmeichelhaften Auslassungen gegenüber den Befertigten sah sich der Vorsitzende, Herr Director Blasius Horvath, veranlaßt, den Redner etwa wie folgt zu unterbrechen: «Es sei nicht in dieser Versammlung der Ort hiefür, um die Maßnahmen der hohen Schulbehörden einer Kritik zu unterziehen.»

Zur Illustration des angeblich «consternierenden Eindruckes der vernichtenden Kritik» des Abecednik durch Herrn Professor Linhart diene die Thatfache, daß die Bemerkungen des Vorsitzenden bei der überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder lebhaft Zustimmung fanden.

Den Vorwurf der «Verballhornung» der Lesestücke weisen wir entschieden zurück und berufen uns auf folgende deutsche Fibern: Heinrich Wangemann, Ambros (vide «Nojetchen») und slovenisch-deutsche Fibel des k. k. Schulbuchverlages.

Die weiteren Erörterungen des Herrn Prof. Linhart über die auch in der Raibacher Schulzeitung abgedruckten Mängel unserer Fibel empfehlen wir unseren Berufscollagen zur objectiven Durchsicht.

Was schließlich den Gesamteindruck der Rede im Vergleich mit dem angemessenen Pathos und den hiezu verwendeten Kraftmitteln anbelangt, fällt uns unwillkürlich der Spruch ein: Parturient montes et nascitur ridiculus mus.

Raibach am 1. Juli 1886.

A. Razinger. A. Zumer.

Angekommene Fremde.

Am 1. Juli. Hotel Stadt Wien. Wolf, Kaufmann, Frankfurt. — Horowik, Neumayer, Seemann, Zmergut, Rott, Mannheim und Hahn, Kaufleute, Wien. — Lofer und Wolowitz, Reisende, Budapest. — von Bempicla Gabriele, Private, sammt Familie; Tassini sammt Familie, Buchler, Kaufleute, und Bobel, Handlungs-Commis, Triest. — Golob, Bestzer, Krainburg. Hotel Elefant. Groß, Kaufm., und Probststein, Goldarbeiter, Wien. — Wallmann Babette, Besitzerswitwe, Triest. — Belec, Pfarrer, Weizensfeld. — Mattovich, k. k. Geometer, Littai. Hotel Baierischer Hof. Karmasin, Agent, Wien. — Hofbauer, Reisender, Graz. — Fermann Marie, Cassierin, Luffer. Gasthof Südbahnhof. Robb und Matzgason, Private, Triest. — Weid Gusti und Rüber Anna, Cassierinnen, Klagenfurt. — Pirschl Johann und Josef, Pächter, Laas. — Otounit, Bestzer, Raibach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Alijančić, Bestzer, Feistritz. Gasthof Sternwarte. Graf Radicati, Privatier, Turin.

Verstorbene.

Den 2. Juli. Urjula Makovec, Arbeiterin, 18 J., Bieglersstraße 29, Lungentuberculose. — Ursula Jagar, Tischlers-Gattin, 47 J., Kofesiagasse 3, starb plötzlich und wird sanitäts-polizeilich beschaut.

Meteorologische Beobachtungen in Raibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Shows data for July 7, 8, and 9.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglić.

Course an der Wiener Börse vom 2. Juli 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industrie-Actien.

Sonntag den 4. Juli 1886
Schreiners Bierhalle
Musik- und Gesangs-Concert
Familie Schmiedel aus Marienbad
4 Damen und 2 Herren.
Anfang halb 8 Uhr. (2631)

Für Buchenwald- und Sägenbesitzer.

Ich habe Absatz für circa 300 000 Testoni und Tavoletti an gute Käufer in Sicilien. Zu diesem Behufe suche entweder Directorstelle einer leistungsfähigen Säge Krains oder Kroatiens oder Fühlung mit directen Erzeugern dieser Ware, um denselben gegen angemessene Provision die Lieferung zuzuweisen. — Offerte an Ad. Knapp, Vrbovsko. (2422) 7-5

Feuersichere Dachpappen
liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen, complete Eindeckungen sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen (1699) 16-11
Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

(2523-2) Nr. 10 605.

Stadtjagd-Verpachtung.
Donnerstag den 8. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, wird bei dem gefertigten Stadtmagistrate die öffentliche Licitations-Verhandlung behufs Verpachtung des städtischen Jagdrechtes auf fünf nacheinander folgende Jahre stattfinden, wovon die Pachtlustigen mit dem Beisatze in Kenntniss gesetzt werden, dass die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden können.
Stadtmagistrat Laibach am 22. Juni 1886.

Johann Jax in Laibach
empfehl aus bestem engl. Materiale angefertigte, mit Kugellager versehene, elegant ausgestattete
Bicycles.
(1952) 20-8

Kaiser-, Märzen- und Bockbier
aus der Brauerei Gebrüder Kosler
empfehl (493) 23
in Kisten mit 25 und 50 Flaschen
A. Mayers
Flaschenbierhandlung in Laibach.

Zahnarzt A. Paichel
ordiniert täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr an der Hradetzkybrücke im Köhler'schen Hause, 1. Stock.
(2026) 25-20

Gingefendet.
Trotz meines hohen Alters von 68 Jahren hat die Cur des Herrn P. an mir doch große Wunder bewirkt, denn meine vielen Schmerzen infolge des Magenleidens sind vollständig verschwunden. Der Appetit zum Essen ist gut, der Schlaf ruhig, ich kann mit der Hand in der Magenregion und Unterleib drücken, wie ich will, und fühle kein Unbehagen und Schmerz mehr. Nächst Gott habe ich es Herrn P. zu danken, dass ich in so kurzer Zeit von dem Leiden befreit wurde, und kann dessen Curverfahren anderen Magenleidenden aufs wärmste empfehlen. Zweitmäßig ist es, vor Beginn einer Cur gegen Einwendung von 10 kr. die Broschüre und Prospekte von (16) 3-3
J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holfstein) kommen zu lassen. Aug. Söhne.
Sieglerdorf pr. Lobendau (Böhmen), 11. 1. 84.

A. Krejčí
Congressplatz, Ecke der Theatergasse
empfehl sein grosses Lager aller Arten moderner Hüte und Kappen.
Auch werden Pelzwaren u. Winterkleider über den Sommer zur Aufbewahrung angenommen. (1388) 14

Impotenz
Manneschwäche
alle Folgen von Jugendjünden u. die dadurch entstandenen Seh-, Gehör- und Gedächtnisschwächen, Ueberreiz-, Nervenzerrüttungen, Pollutionen und Rückenmarksleiden werden nach glänzend bewährter Methode ohne Folge-Uebel und ohne Berufsstörung radical und schnellstens geheilt, ebenso Harnröhrenkürse, frisch entstandene und noch so sehr veraltete, schmerzlos und ohne Einwirkung auch alle Frauenkrankheiten, wie: Fluus, Unfruchtbarkeit und alle Gebärmutterleiden, ebenso nach streng wissenschaftlicher Methode alle Hautausschläge, Syphilis und Geschwüre aller Art, ohne zu schneiden oder zu brennen, in der seit vielen Jahren bestens renommirten Anstalt des
Dr. Hartmann
Specialarzt, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Facultät ernannt, (1275) 15
Wien, I., Pöckowitzplatz 1.
Lanrende Anerkennungs schreiben liegen zur Einsicht auf. Die Behandlung wird mit bestem Erfolg, auch brieflich, durchgeführt, und Medicamente werden discreet zugeendet.
Sonorar mäßig.

Brüner Stoffe
für einen eleganten (2273) 5-5
Sommer-Anzug
in Coupons zu Meter 3,10, das sind 4 Wr. Ellen, jeder Coupon um fl. 4,80 aus feinstem um fl. 7,- aus hochfeinstem um fl. 10,50 aus allerfeinstem
echter Schafwolle
sowie Kammgarne und Ueberzieherstoffe verwendet gegen Nachnahme des Betrages die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
Erklärung. Jeder Coupon ist 3,10 m lang und 136 cm breit, daher vollkommen genügend auf einen compl. Herren-Anzug. Die bekannte Solidität und bedeutende Leistungsfähigkeit obiger Firma bürgt dafür, dass nur die beste Ware und genau nach dem gewählten Muster geliefert wird. Da jetzt sehr viele Schwindelfirmen unter dem Mantel «Brüner Waren» ihr Unwesen treiben, verwendet demgegenüber die Niederlage Muster gratis u. franco.

Apotheke Trnkóczy
neben dem Rathhause in Laibach
zugleich homöopathische Apotheke
Depôt medicinischer und kosmetischer Seifen, Parfums u. Kosmetik-Artikel.
Für die Sommer-Saison werden anempfohlen:
Himbeersaft, aus frischesten Gebirgs-Himbeeren erzeugt, mit Soda-wasser oder einigen Tropfen hallerischer Säure gemischt, gibt ein angenehm schmeckendes, kühlendes Getränke. 1/2 kg 45 kr., 1 kg 80 kr. sammt Glas.
Sommersprossen-Salbe gegen Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerl, Gesichtsröthe etc. Dieselbe erhält den Teint stets weiss, glatt, rein und zart und gibt dem Gesichte eine jugendliche Frische. 1 Tiegel 50 kr., Glycerinseife dazu 12 kr., zusammen 62 kr.
Hühneraugen-Tinctur. Das beste und sicherste Mittel gegen der Haut am Fusse. Dieselbe hat den grossen Vortheil, dass sie einfach mit einem Pinsel auf den leidenden Theil aufgestrichen wird, worauf nach kurzer Zeit die leidenden Theile von Verhärtungen jeder Art schmerzlos befreit sind. Ein Fläschchen sammt Gebrauchsanweisung und Pinsel 40 kr. Ueber diese ausgezeichnete Tinctur sind uns viele Danksagungen zugekommen.
Insectenpulver, dalmatinisches, das beste und sicherste Mittel gegen Fliegen, zu 20 kr. und 40 kr. Ein Zerstäubungs-Apparat 30 kr.
Diese Artikel sowie alle anderen hier nicht angeführten berühmten Specialitäten werden zu den billigsten Preisen verkauft und mit täglicher Post im frischesten Zustande versandt.